

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 72 (1999)

Heft: 3

Rubrik: Kommunikation

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was bringt Internet wirklich?

Wenn man den Internet-Gurus Glauben schenkt, ist der Einstieg ins Internet der Beginn riesiger Verdienstmöglichkeiten und der Nichteinstieg der Anfang vom Ende. Beide Aussagen sind falsch. Internet bietet Chancen und Risiken.

■ Von Jörg Wenzel

«Jedem seine Homepage», «Grenzenlose Werbemöglichkeiten zum Billigtarif» n solche und ähnliche Versprechungen sind mit Vorsicht zu geniessen. Werbung mit und im Internet macht erwiesenermassen nur für spezielle Produkte Sinn. Es stellen sich folgende Fragen: Was will ich überhaupt mitteilen? Wer soll mein Angebot wahrnehmen?

Das Internet funktioniert anders als alle anderen Werbeträger. Das macht Werbeüberlegungen nicht schwieriger, nur neu. Werbung ist eine und bei weiten nicht die wichtigste Nutzungsmöglichkeit des Internets.

E-Mail

E-Mail ist der meistgenutzte Dienst im Internet. Er ist im Gegensatz zur konventionellen Post unschlagbar günstig, sehr praktisch und unübertroffen schnell. Das «Abhören» von E-Mail-Sendungen ist ungleich schwieriger als das Abhören von Telefongesprächen. Wer Internet hat und E-Mail nicht einsetzt, der vergibt sich somit im Tagesgeschäft viel.

Newsgroups

Es existieren weltweit über 10 000 Newsgroups im Internet, welche sehr einfach zu bedienen und zu nutzen sind. Fachleute können auf diesem Kanal alle möglichen Themen miteinander diskutieren. Vergleichbar sind diese Diskussionsrunden mit selbstmoderierten Fachzeitschriften.

Der Autor Jörg Wenzel ist Geschäftsführer der W4 GmbH in Wettingen und verfasste diesen Artikel für die Mitteilungen der SIU-Unternehmensführung vom 23. Oktober 1998.

Dateitransfer (FTP)

Wer Daten verschicken will, fährt mit FTP richtig, da der Versand kompatibel (wie alle Internet-Dienste), robust, sehr einfach in der Bedienung und schneller als E-Mail ist. FTP ist der meist unterschätzte Dienst im Internet. Dieser Dienst ist ideal für Unternehmen, die öfters Daten-Files mit dem Ausland tauschen.

Internet Relay Chat (IRC)

IRC-Programme stellen eine Verbindung mit IRC-Servern her, auf denen gleichzeitig und live mehrere Personen via Tastatur und Bildschirm miteinander kommunizieren können. Für Unternehmen, die mit verschiedenen externen Stellen gleichzeitig diskutieren möchten, stellt dies eine günstige Alternative zu den gängigen Konferenzsystemen dar.

Das World Wide Web

Das World Wide Web (WWW) verbindet alle vorgenannten Dienste unter einer Oberfläche zu einem für den Benutzer homogenen Internet-Angebot. Zusätzlich können Grafik, Ton und Bild integriert werden. Das WWW ist sehr einfach zu bedienen, aber relativ langsam. Es wird im Unternehmenseinsatz häufig mit konventionellen Werbekanälen verglichen, was zu strategischen Fehleinschätzungen führen kann.

Einsatzstrategien

Jedes Unternehmen hat seine eigene Wertschöpfungskette. Ohne klare Strategie wird sich ein Internet-Einsatz nie auszahlen. Ein modularer Aufbau, der sich konstant weiterentwickeln lässt, ist deshalb zu Beginn unbedingt zu empfehlen. Es ist dabei wichtig zu beobachten, ob ein Interessent meine Seite anwählt und mein Angebot immer wieder nutzt. Dynamik beziehungsweise



Psychologen haben herausgefunden, dass die menschliche Psyche im Frühling nach Blumen förmlich lechzt. Foto: Fleurop-Interflora Schweiz

Kein Frühling ohne Blumen

Blumen zum Frühlingsanfang werden immer beliebter. Nicht nur im Freundes- und Bekanntenkreis, sondern zunehmend auch im Firmenbereich. Weshalb? Nun, vielleicht, weil eine kleine Geste im März noch originell ist n oder auch ganz einfach deshalb, weil die kräftigen Farben der Frühlingsblüher nach der kargen Winterzeit besonders viel Freude bereiten. Ein Blumengruss kann auch via Internet (www.fleurop.ch) bestellt werden.

Aktualität sollte das Internet-Angebot auf jeden Fall kennzeichnen. Ansonsten investiert man am Medium vorbei.

Das Internet hat den grossen Nachteil, dass es – einmal strategisch eingesetzt – sich ständig weiterentwickelt. So ist die dauernde professionelle Aktualisierung beziehungsweise der Ausbau des eigenen Angebotes überaus wichtig. Im Internet sind die Spiesse für alle gleich lang. Ein mögliches Stichwort ist hier die Vernetzung von Unternehmen untereinander beziehungsweise die Bildung virtueller Unternehmensverbindungen. Mit Joint-ventures oder anderen Formen der Zusammenarbeit können vertikale und horizontale Verbindungen

gebildet werden. Die Unternehmensvernetzung erlaubt es, logistische Abläufe dramatisch zu vereinfachen. Beispielsweise kann der Autoersatzteilhändler seine Datenbank im Internet mit den des Occasionshändlers verbinden. Sucht der Kunde einen bestimmten Wagentyp im virtuellen Automarkt, erscheint in der Abfrage auch eine Preisliste der Ersatzteile, die in den Wagen eingebaut werden müssen. Gleichzeitig gibt ein lokaler Automechaniker bekannt, zu welchen Konditionen er das Teil einbauen kann.

Fazit: Das Internet ist ganz klar eine Chance und eine noch grössere Herausforderung.

Büroautomation in den Schulen

-r. Wie der Informationsschrift «Aktuell» des BALOG im Februar 1999 entnommen werden kann, hat der Informatikausschuss HEER beschlossen, dass in diesem Jahr ein Grossteil der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel im Informatikbereich für die Vernetzung und datenmässige Erschliessung von Waffenplätzen/Kommandos eingesetzt wird. Für 1999 ist die Einführung der Büroautomation (BURAUT) für folgende Waffenplätze geplant (Änderungen vorbehalten):

- Kaserne Bern (inkl. AZ Vsg Trp)
- Kaserne Genf
- Waffenplatz Losone
- Waffenplatz Monte Ceneri
- Waffenplatz Thun

BURAUT beinhaltet:

- WAN Verbindung: Glasfaser-Verbindung von Gebäude zu Gebäude.
- LAN Verbindung: Haus-interne Verkabelung vom Server/Wire Center zu den Büros.
- PC: Compaq Deskpro EN Serie 6350 (Pentium II, 350 MHz, 128 MegaByte RAM, 6,4 GigaByte Harddisk, CD Rom inkl. Soundkarte).
- Bildschirm: Compaq V75 17 Zoll.
- Software: Standard BURAUT (Windows NT 4.0, MS Word97, MS Excel97, MS Powerpoint97, MailmaX, MS Explorer (nur für Intranet), McAfee.
- Private Software darf nicht mehr installiert werden.
- Drucker: Es werden Pool-Drucker Laser s/w und HP DeskJet an das Netz angeschlossen.

NEUE DEUTSCHE RECHTSCHREIBUNG

Mitarbeiterinnen des BALOG haben den Kurs zur neuen deutschen Rechtschreibung absolviert und sind in der Anpassung von amtlichen Texten an die neue Schreibweise als «Superuserinnen» intensiv ausgebildet worden. Somit hat auch im BALOG die neue deutsche Rechtschreibung Einzug gehalten. ARMEE-LOGISTIK hat diese Umstellung mit der ersten Nummer vorgenommen.

Oberfeldkommissär: «Ein Schadenjahr mit zwei Gesichtern»

Eigentlich könnten die Schadenssumme und Anzahl Schäden, die durch das Oberfeldkommissariat abschliessend behandelt wurden, als normal bezeichnet werden. Anders präsentiert sich die Schadensituation im Zuständigkeitsbereich der Rechtsabteilung des Generalsekretariats VBS. So wurde der finanzielle Rahmen gesprengt, weil unter anderem Schäden von zwei Flugzeugabstürzen (1998) sowie Forderungen aus Flugunfällen der Vorjahre abgegolten werden mussten.

■ Von Meinrad A. Schuler

Nicht nur die Schadenfälle bei der Schweizer Armee werden jährlich komplexer und zum Teil umfangreicher sondern auch der Jahresbericht des Oberfeldkommissariats. Auf insgesamt 68 Seiten fasste Oberfeldkommissär Heinz Schwab die Arbeit, Schadenfälle und -ereignisse des vergangenen Jahres zusammen. Ihm zur Seite stehen zehn Feldkommissäre mit Stellvertretern sowie Fachleuten aus zivilen Kreisen. «Die Betreuung des 197-köpfigen Mitarbeiterstabs (ohne WK-Soldaten), die Fortführung der Weiterbildungskurse, die weitere elektronische Erfassung von Daten und die Vorbereitung für die Bearbeitung von Unfallschäden mit militärischen Motorfahrzeugen forderte die Geschäftsstelle an der Effingerstrasse sehr», meint der Oberfeldkommissär und fügt erfreut hinzu: «Auch in diesem Jahr konnten an der Schadenfront alle Probleme gelöst werden.»

BESTELLFORMULAR

-r. In dieser Ausgabe von ARMEE-LOGISTIK liegt ein offizielles Bestellformular für die neue Windows-Version «Foursoft» Office V4.1 des Schweizerischen Fourierverbandes (SFV) bei.

7,435 Millionen zu Lasten Konto Land- und Sachschaden

Das Total zu Lasten des Kontos Land- und Sachschaden betrug im abgelaufenen Jahr 7,435 Millionen Franken; Tendenz: zunehmend! Davon entfallen 4,231 Millionen Franken (Tendenz: leicht abnehmend) unter die Rubrik Oberfeldkommissariat (OFK) und 3,203 Millionen Franken (Tendenz: stark zunehmend) unter die Rubrik Rechtsabteilung Generalsekretariat VBS (RA GS VBS). In diesen Beträgen nicht enthalten sind die Land- und Sachbeschädigungen, die unfallmässig durch Motorfahrzeuge verursacht worden sind. Diese wurden nach wie vor durch die «Winterthur-Versicherungen» erledigt. Fazit: Der vom OFK geforderte Budgetkredit für das Berichtsjahr 1998 (4,574 Millio-

1998 IM ÜBERBLICK

- **1030 Schadenfälle** wurden durch die Instanzen des Oberfeldkommissariats abschliessend behandelt; 984 Schadenfälle sind anerkannt worden.
Tendenz: steigend
- **237 Bagatellschadenfälle** durch die verursachenden Truppen zu Lasten der Dienst-kasse behandelt; anerkannt: 237 Schadenfälle.
Tendenz: stagnierend
- **62 Schadenfälle mit 106 Forderungen/Anträge** zur abschliessenden Bearbeitung an die RA GS VBS weitergeleitet; anerkannt: 45 Schadenfälle oder 84 Forderungen/Anträge.
- Der prozentuale Anteil von rekursfähigen Schadenfällen (Fr. 1000.- und mehr im Einzelfall) hat mit 48,2% gegenüber 1997 leicht abgenommen.
- **5 Rekurse** gegen Entscheide der Schatzungskommission wurden eingereicht. Prozentual sehr gering (1,05% der rekursfähigen Fälle), spricht für die seriöse Arbeit der Schatzungskommissionen.

nen Franken) musste nicht voll ausgeschöpft werden. Für die Bearbeitung der total 984 anerkannten Schadenfälle wurden

Qm, Four oder Four Geh im Taggeld gesucht!

Vom 31. Mai (Arbeitsbeginn Montag 31. Mai 1000) bis Freitag 24. September wird ein initiativer, selbständiger Fourier, Quartiermeister oder Fourier Gehilfe im Taggeld gesucht.

Die Aufgabenbereiche umfassen:

- Führung der Buchhaltung (auf PC, alles vorhanden)
- Bestellen der Vpf (Pensionsvpf Kantine) und Abrechnung
- Abrechnung Taggeld für Offiziere
- Vpf für diverse Übungen bestellen und beliefern

Was wir sonst noch zu bieten haben:

- keine Küche, da Kantinenvpf
- praktisch keine Abendarbeit
- junges, motiviertes, hilfsbereites Berufskader
- selbständiges Arbeiten erwünscht

Wie siehts aus mit Cash:

- Taggeld brutto Fr. 180.-
- Bei Dienstreisen wie Verlegung und Übungen zusätzliche Entschädigungen.

Interessiert?

DER ADM DER INF OS ZÜRICH ADJ UOF ROGER WEISS GIBT GERNE WEITERE AUSKÜNFT (01 739 32 80).

4,231 Franken beansprucht; daraus resultiert eine Kreditunter-schreitung von 343 122 Franken. Diese wurde zur teilweisen Deckung der Überschreitung des Kredits Land- und Sachschaden Rubrik RA GS VBS verwendet. Somit ist die totale Schadenssumme des OFK um 7,32% gegenüber 1997 leicht gesunken, jedoch etwas höher ausgefallen als 1996. Leicht gestiegen ist die Anzahl der Schadenfälle jeder der aus-bezahlte Betrag je Schadenfall wiederum leicht gesunken, weil weniger Panzer auf der Strasse verkehrten.

Zunahme: 176,91%

Betrachten wir einmal die Statist-ik der Land- und Kulturschäden, so stellt man eine Zunahme von 176,91% oder 130 000 Franken gegenüber 1997 fest. Auffallend ist dabei der grösste Brocken, die Position des Kreises 7 von 67 000 Franken. Dieser Betrag schliesst nämlich die durch den Armeetag 98 in Frauenfeld ausserhalb des Waffenplatzes entstandenen Lanschäden ein.

Folgeschäden aus Kriegs- und Nachkriegszeit

Insgesamt 598 751 Franken macht der Anteil an Waldschäden aus. Das sind 4,17% mehr als im Ver-gleichsjahr 1997. Unter Wald-schäden sind vorwiegend Folge-schäden aus verschossenen Wald-bäumen zu verstehen. Solche Schäden stammen meistens aus der Kriegs- und Nachkriegszeit und werden uns noch viele Jah-re hohe Kosten verursachen.

«DER FELDKOMMISSÄR»

-r. Am 24. April 1998 gabs eine Premiere zu verzeichnen: Der neue Videofilm «Der Feldkom-missär». Im Mittelpunkt steht darin das Zusammenspiel zwi-schen Truppe, Feldkommissär und Geschädigten im Scha-densfall sowie die Arbeit der Schatzungskommission und der Experten. Der Film ist als Lehr-mittel gedacht für die Aus- und Weiterbildung von Aspiranten, Feldweibel- und Fourieranwär-tern.

Aufteilung Land- und Sachschäden OFK 1998

Land- und Kulturschaden	4,8%	grösster Prozentsatz seit Inkrafttreten der Armee 95 Tendenz: zunehmend
Gebäude- und Sachschäden	6,4%	Tendenz: stgnierend
Schussgelder	9,9%	Tendenz: zunehmend
Waldschäden	14,1%	Tendenz: zunehmend
Kommissionskosten	14,6%	Tendenz: leicht zunehmend
Strassen und Plätze	50,2%	grösster Ausgabenposten, im Jahresvergleich unverändert. Tendenz: stagnierend

Total Kredit L+S 4,231 Millionen Franken.

Ein Beispiel aus der Romandie. Dort hat ein italienisches Säge-werk über einen Schweizer Wiederverkäufer Holz von der Gemeinde Morges eingekauft. Unter der Lieferung befand sich ein Rundholz mit einer einge-wachsenen Gewehrkuugel. Bei der Verarbeitung wurde das Sägeblatt beschädigt. Diese Gewehrkuugel kostet schliesslich 877 Franken.

Weniger für Gebäude- und Sachschäden

268 800 Franken betrug 1998 der Anteil an Gebäude- und Sach-schäden. Insgesamt nahm dieser Aufwand gegenüber 1997 um 2,25% ab.

In drei Fällen musste an Schäden aus Übungen der Rettungsgrup-pen im Totalbetrag von 15 500 Franken geleistet werden. Be-kanntlich können sich aber die Rettungsgruppen an Abbruchob-jekten im Massstab 1:1 üben. Unter Berücksichtigung der Anzahl der Einsätze, die meist unter schwierigen Bedingungen erfolgten, sind die bei Abbruch-arbeiten entstandenen Schäden jedoch gering!

20,29% weniger Strassen- und Platzschäden

Der prozentuale Anteil der Stras-sen- und Platzschäden ist mit rund der Hälfte der Kosten zu Lasten des Kredits L+S Rubrik OFK hoch. Wie dazu Heinz Schwab aber feststellt, fallen unter diese Rubrik alle Leistungen zur Abgeltung von Schäden an Stras-sen und Plätzen inklusive Berg-strassen. Von solchen Beiträgen profitieren unter anderem viele Korporationen und Gemeinden

im Voralpen- und Berggebiet, indem der teure Strassenunterhalt leistungsbezogen mit Bundesgel-dern mitfinanziert wird. So las-sen sich die 2,124 Millionen Franken erklären, die 1998 aus-bezahlt worden sind. (- 20,29% gegenüber 1997).

Angestiegen gegenüber dem Vor-jahr ist auch der Beitrag an Stras-sen- und Wegschäden im Berg-gebiet in der Höhe von 1,443 Millionen Franken (1997: 1,048 Millionen Franken). Mit der Aus-richtung von Beiträgen an den Unterhalt von Bergstrassen und Alpwegen betreibt das VBS im weitesten Sinne auch positive Regionalpolitik.

Viel weniger Schäden durch Raupenfahrzeuge

Der Anteil an Land- und Sach-schäden machte 1998 570 000 Franken oder 782 100 Franken weniger als 1997 aus. Die tiefer ausgefallenen Kosten erklärt der Oberfeldkommissär mit der klei-neren Anzahl Panzerbewegungen auf den Strassen, der Truppen-disziplin sowie dem vermehrten Einsatz von Simulatoren.

Noch ein Wort zu jenen Schä-den, die durch Motorfahrzeug schäden und -unfälle und durc die «Winterthur-Versicherungen behandelt worden sind. Für in-gesamt acht Fälle mussten 10 60 Franken bezahlt werden. Der sta-ke Rückgang dieser Schäden i: auf den Vertrag zwischen der VBS und der «Winterthur» vor 1. Januar 1995 zurückzuführen wonach die Motorfahrzeug-Schä-den in der Regel nicht mehr vi Feldkommissär erledigt, sonder direkt von der Truppe dem U Log zur Weiterleitung an di Versicherung gemeldet werdet Bereits ab diesem Jahr wir neu das Oberfeldkommissari Land-, Sach- sowie Gebäud schäden bearbeiten, die durc Militärfahrzeuge verursacht we-den und in unmittelbarem Zusam-menhang mit dem besoldete Truppendienst stehen. Für Haft pflichtfragen Dritter werden di Fälle weiterhin durch die Versi-cherung behandelt.

21 000 Franken an «Tierschäden»

1998 wurden 20 Fälle behandel-16 anerkannt und knapp 21 000 Franken ausbezahlt. Unter Tier-schäden sind unter anderer Ereignisse zu verstehen, die durc eine plötzliche, starke Lärm-immission erschreckende Tier durch ein unkontrolliertes Ver-halten Verletzungen zuzieher Knalleffekte von Flugzeugen be-sensiblen Tieren vorzeitige Ge-burten auslösen oder übermäss-ger Schiesslärm zu Schäden führt

Schussgeldentschädigung wieder leicht im Steigen

Während 1991 die Schussgeld-entschädigungen nahezu 1,2 Mil-lionen Franken erreichten, schlü

VORTRÄGE BEI FOURIEREN UND FELDWEIBELN

-r. Gute Erfahrungen haben der Oberfeldkommissär und seine Stell-vertreter in Offiziers- aber auch in Fourier- und Feldweibelschu-len gemacht. Dabei sind die Referatsinhalte darauf ausgerichtet, das Publikum für die Schadenverhütung zu gewinnen, aus der Pra-xis gemachte Fehler an Beispielen aufzuzeigen und auf die Ver-antwortlichkeiten der verschiedenen Vorgesetzten mit dem Ver-weis auf die gesetzlichen Bestimmungen hinzuweisen. «Die gemachten Erfahrungen aus unserer Kurstätigkeit dürfen als gut bezeichnet werden. Das Interesse der jungen Leute war wieder sehr beachtlich», stellt Heinz Schwab stolz fest.

gen sich die Zahlen bei 152 Auszahlungen bei 417 000 Franken nieder. 1999 waren es noch 199 Auszahlungen mit einem Totalbetrag von 324 600 Franken.

Vom Fischnetz bis zum Flugzeugabsturz

Verschiedene Fälle wurden durch die RA GS VBS abgewickelt und ausbezahlt. So Schäden an Fischnetzen, Fahnenmast und Glas eines Bootes, Modell-Heli, Wald- und Flurbrand usw. Von den 23 behandelten Fällen wurden 21 anerkannt, die total einen Betrag von 291 500 Franken ausmachten. Darunter sind auch Kosten enthalten, die durch den Absturz eines F/A-18-Hornets in der Nähe von Crans-Montana entstanden für Land-, Sach- und Gebäudeschäden. Dazu Heinz Schwab: «Die neue Jetgeneration der Schweizer Luftwaffe setzt nicht nur in der Luft neue Massstäbe, sondern auch am Boden, wenn nach einem Unfall, wie in Crans-Montana, die Aufräumarbeiten anlaufen mit dem Ziel, das Gelände nach der Reinigung wieder den Grundeigentümern zur Bewirtschaftung zurückzuführen.»

138 unerledigte Schadenfälle

Unter unerledigten Schadenfällen sind Schadenmeldungen zu verstehen, die beim Feldkommissär in Bearbeitung sind. Es handelt sich vor allem um Strassen- und Wegschäden, bei denen die benötigten Reparaturrechnungen und Ersatzbelege vor Jahresabschluss nicht vorlagen. Unter dieser Rubrik stehen noch 200 Fälle im Gesamtforderungsbetrag von 1,005 Millionen Franken an.

Der Oberfeldkommissär kommt zum Schluss, dass die Zeiten vorbei sind, wo unsere Truppen Landschäden zu Hauf verursacht haben. Der Wille zur Schonung unserer Umwelt sei bei den jungen Leuten spürbar vorhanden. Jedoch die Schnellebigkeit, mit der wir fertig werden müssten, fordere uns zusätzlich. So gelte für uns das Zitat von Karl Jaspers: «Die Zukunft ist als Raum der Möglichkeiten der Raum unserer Freiheit.»

Vier Thesen zu: «Wir leben eben nicht in einer friedlichen Welt»

Grossen Applaus erntete Nationalrätin Christiane Langenberger-Jaeger als sie ans Rednerpult schritt; ebenso riesig war dann der Beifall, nachdem sie zu brevetierten Korporälen der Vsg UOS 73/99 gesprochen hatte.

■ Von Meinrad A. Schuler

Oberstleutnant Pascal Maillat übernahm auf Neujahr das Kommando der Versorgungsunteroffiziere und -rekrutenschulen 72/273. Er löste Oberst i Gst Georges Fuhrer ab, der seit Beginn dieses Jahres neuer Ausbildungschef der Transporttruppen ist. Und seinen eigentlichen Einstand erlebte Oberstleutnant Maillat bereits Ende Februar anlässlich der Beförderungsfeier «seiner» Vsg UOS 73.

Zu den 49 Unteroffizieren hatte er einen festen Grundsatz bereit und zitierte dazu General Norman Schwarzkopf: «Ich habe einen guten Chef, so wie er ist, so möchte ich auch werden.» Dabei dürfe man nie aus den Augen verlieren, dass sich Härte und Fürsorge ganz gut vertragen. Dabei attestierte er den Absolventen der Unteroffizierschule, dass sie dies begriffen und während den vergangenen sechs Wochen gut gearbeitet hätten. «Sie sind nun gerüstet, vor die Truppe zu treten», meinte er.

In die gleiche Kerbe hackte die Gastreferentin und Nationalrätin Christiane Langenberger-Jaeger:

«Es ist heutzutage nicht ganz selbstverständlich, dass man in der Armee gradiert. Obwohl unsere Bevölkerung gegenüber der Armee eher positiv eingestellt ist, erheben sich dennoch Stimmen über die Nützlichkeit unserer Verteidigung.»

Aber schon nach diesen Worten kam sie auf den eigentlichen Punkt ihres Referats: «Sie haben sich trotzdem entschlossen für die Sicherheit unseres Landes einzusetzen!» Man habe sich wohl überzeugen können, dass wir in einer eben nicht friedlichen Welt leben. Das Ende des kalten Krieges habe womöglich die Hähne aller Kriegsmaterialmärkte aufgedreht und die Aufsicht über die internationale Sicherheit eher erschwert wenn nicht definitiv verunmöglicht. Die potenzielle Möglichkeit des Zugangs der Terroristen zu Massenvernichtungswaffen wachse. Gewaltbereitschaft, Fanatismus bei Tausenden von Individuen auf der ganzen Welt ermögliche, dass auch nukleare, chemische oder biologische Kampfmittel in die Hände von Terroristen gelangten und von ihnen eingesetzt würden. Dieses instabile Gefahrenbündel lasse sich nicht mehr mit



Oberstleutnant Pascal Maillat anlässlich seiner ersten Beförderungsfeier als Kommandant der Vsg UOS 73 zusammen mit Frau Nationalrätin Christiane Langenberger-Jaeger.

unserer bisher erfolgreich praktizierten klassischen Abhaltstrategie meistern, sondern erfordere ein grenzüberschreitendes Sicherheitssystem. Dazu skizzierte Christiane Langenberger vier Thesen:

- Für unser Land öffne sich eine neue Ära sie aus unserer Isolation zu befreien und die neuen Elemente «Schutz der Lebensgrundlagen für die Bevölkerung und Beitrag an die internationale Stabilität zu realisieren».
- Wir wüssten gleichzeitig allzu gut, dass wir nicht an einen ewigen Frieden glauben dürften, sondern eben auch präventiv mit einer Armee gerüstet sein die bei wieder steigender militärischer Bedrohung die ihr zukommenden Aufgaben erfüllen könne.
- Mit dieser neuen Herausforderung würden wir alle sicher konfrontiert und daran auch wachsen.
- Dabei solle diese neue Sicherheitslage auch unsere Wirtschaftskreise hellhörig machen und sie dazu beeinflussen, wieder etwas armeefreundlicher zu sein. Schliesslich hätte jeder Einzelne die Chance ergriffen, sich der Herausforderung dieser Ausbildung zu stellen, die einiges erfordere, um ihr physisch und psychisch gewachsen zu sein. «Sie haben in diesen Wochen gelernt wie man mit Menschen umgehen muss, wie man Autorität ausüben kann ohne zu demütigen, aber mit Effizienz, weil es in Krisensituationen ganz einfach ums Überleben geht.»



Stolz zeigt dieser Vater die Beförderungsurkunde, die sein Sohn die soeben empfangen hat. Fotos: Meinrad A. Schuler

Den Gebrauch der Kräfte, die man hat, ist man denen schuldig, die sie nicht haben.
 Carl Schurz, deutsch-amerikanischer Politiker (1829 - 1906)